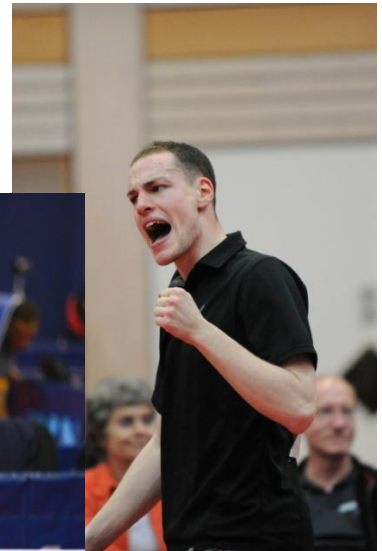


# Vom Schweizermeister in die Top 200 der Welt

Ein Bericht von Nico Mohler



## **Komplexität und Schnelligkeit des Tischtennisports**

Tischtennis gehört zu den schnellsten Rückschlagsportarten der Welt. Die Entwicklungen der letzten Jahrzehnte haben dazu geführt, dass Tischtennis immer schneller wurde und die Ballwechsel immer kürzer. In den letzten Jahren war man bestrebt, den Sport wieder zu verlangsamen und ihn durch gewisse Regeländerungen dem Publikum zugänglicher zu machen, denn die Komplexität und Vielseitigkeit des Tischtennisports machen es dem Zuschauer schwer, diesen nachzuvollziehen. Um erfolgreich zu sein, braucht man neben Ballgefühl, Koordination, Trainingsfleiss und mentaler Stärke auch eine ausserordentlich starke Physis. Wer dem Irrtum unterliegt, Tischtennis sei körperlich nicht anspruchsvoll, der sollte die Beinarbeit der Weltklassespieler mal etwas genauer unter die Lupe nehmen.



**Beinarbeit Tischtennis**

## **Fluch für Zuschauer und Spieler**

Die angesprochene Komplexität unseres Sportes ist nicht nur für die Zuschauer ein Fluch. Denn die unzähligen Rotationsvariationen sind für den Laien praktisch nicht nachvollziehbar und die Fehler,



**Zuschauer Tischtennispiel**

welche dadurch von den Spielern begangen werden, erscheinen vermeidbar. Genauso schwer wie der Sport für den Zuschauer nachvollziehbar ist, ist es für einen Spieler, sich die erforderlichen Fähigkeiten anzueignen. Um in der Weltspitze mitspielen zu können, ist eine professionelle Tischtenniskarriere heutzutage unabdingbar. Denn ohne ein Trainingspensum von mindestens vier bis sechs Stunden täglich, reicht auch das grösste Talent nicht aus, um mit den besten Spielern mithalten.

## **Als Schweizermeister an den Weltmeisterschaften in Rotterdam**

Anfangs März dieses Jahres wurde ich zum dritten Mal in Folge Schweizermeister im Einzel. Dies ist ein Erfolg, auf welchen ich sehr stolz bin und hinter welchem sich eine Menge Fleiss und Verzicht versteckt. Seit ich acht Jahre alt bin, betreibe ich Tischtennis mit grossem Aufwand. Mit dreizehn Jahren trat ich der ersten Sportklasse im Kanton Baselland bei und trainiere seit diesem Zeitpunkt sieben Mal die Woche (Montag bis Freitag). Dazu kommen jeweils noch Turniere an den Wochenenden. Für manch einen mag dieses Pensum als viel erscheinen, was es aufgrund der Tatsache, dass ich nebenbei immer eine Ausbildung gemacht habe, auch ist. Misst man das Pensum aber an einem internationalen Massstab, so bewegt man sich wohl höchstens im Mittelfeld.

Als derzeitige Weltnummer 385 nahm ich, wie bereits im Jahr 2009 in Yokohama, an den Einzel-Weltmeisterschaften in Rotterdam teil. Bereits in den Gruppenspielen musste ich hart kämpfen und wehrte im zweiten Spiel zwei Matchbälle ab, bevor ich mir den Gruppensieg mit einem 4:3-Sieg sichern konnte. In der anschliessenden Zwischenrunde spielte ich gegen die Weltnummer 239, gegen welche ich überraschend souverän mit 4:1 gewinnen konnte. In der zweiten und letzten Zwischenrunde musste ich mich dann leider der Weltnummer 201 geschlagen geben. Trotz dieser Niederlage war es eine erfolgreiche WM für mich, an welcher ich wieder einiges an Erfahrung mitnehmen konnte. Wie aber unschwer zu erkennen ist, besteht noch ein grosser Abstand zwischen mir und der Weltspitze und das trotz meines Trainingsaufwands.



Haupthalle WM Rotterdam

Wie hoch das Niveau an den diesjährigen Weltmeisterschaften tatsächlich war, kann man an der Liste von Spielern sehen, welche bereits in der ersten Runde ausgeschieden sind. Namhafte Spieler wie Petr Korbel (WR 62), Christian Süss (WR 25), Tiago Apolognia (WR 36), Joao Monteiro (WR 76), Sharath Kamal Achanta (WR 54), Fedor Kuzmin (WR 49) und auch Jens Lundqvist (WR 52) mussten bereits in der ersten Runde die Segel streichen.

### Die treibende Kraft

Manch einer fragt sich wahrscheinlich, was mich seit so vielen Jahren dazu bewegt, so viel in diesen Sport zu investieren. Sicherlich gehören dazu ein sehr grosser Optimismus und viel Liebe für den Sport.

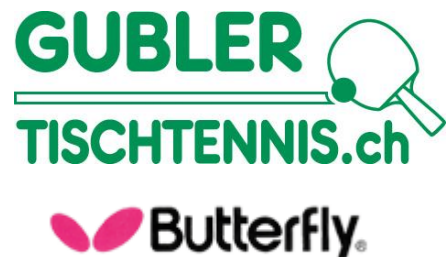
Natürlich wird man für die schweisstreibende Arbeit auch belohnt und darf spezielle Erfahrungen machen. Denn einen Schweizermeistertitel erringen oder für die Nationalmannschaft antreten zu dürfen, sind Dinge, an welche man sich immer erinnern wird. Aus diesem Grund habe ich es bis anhin nicht bereut, diesen Weg gegangen zu sein. Tischtennis war stets eine grosse Bereicherung für mein Leben und eine gute Lebensschule. Wer aber Spitzensport wirklich betreiben möchte, der sollte sich immer bewusst sein, dass dies mit einem sehr grossen Aufwand verbunden ist und man auch auf viele Dinge verzichten muss. Die zahlreichen unvergesslichen Erlebnisse entschädigen aber die Entbehrungen.



Siegesjubiläum nach Schweizermeistertitel im Einzel

## Ohne Unterstützung geht es nicht

Um einen Sport so intensiv ausüben zu können, braucht man natürlich auch grosse Unterstützung von verschiedener Seite. Ohne den Support von Sponsoren und Familie ist es nur sehr schwer möglich, Spitzensport erfolgreich zu betreiben. Aus diesem Grund bin ich sehr froh, dass ich seit vielen Jahren auf die Unterstützung von der Tamasu Butterfly GmbH und der Tischtennis Gubler AG zählen kann, welche mich seit nun über einem Jahrzehnt begleiten und dadurch einen grossen Anteil an meinen bisherigen Erfolgen haben. Durch die Beratung und Betreuung der beiden Partner war ich stets mit dem für mich optimalen Material ausgerüstet. Eine solch langjährige Zusammenarbeit ist keinesfalls selbstverständlich, weshalb ich sehr dankbar dafür bin und hoffe, dass diese Kooperation noch lange anhalten wird.



## Zukunftsvisionen

Mit meinen bald vierundzwanzig Jahren gehöre ich im Tischtennis sicherlich noch nicht zu den alten Eisen, jedoch auch nicht mehr zur jüngeren Generation. Ich traue mir durchaus noch zu, in die Top 200 der Weltrangliste vorzustossen, auch wenn die Doppelbelastung Universität und Sport nicht zu unterschätzen ist. In den Semesterferien bleibt aber jeweils Zeit, um intensiv zu trainieren. Natürlich kommt es auch darauf an, wie viele Turniere ich bestreiten kann, welche mir ermöglichen, Weltranglistenpunkte zu sammeln. In Rotterdam konnte ich auf jeden Fall wieder einige Punkte gewinnen und ein wenig in der Rangliste vorrücken. Ob ich mein Ziel aber erreichen werde, hängt natürlich auch von meiner körperlichen Verfassung ab.

Ich werde auf jeden Fall alles mir Mögliche daran setzen, mein Ziel zu erreichen. Mit der Unterstützung des Verbands, meinen Sponsoren und meiner Familie sehe ich nach wie vor ein grosses Potential.

Nico Mohler, 20. Mai 2011

Weitere Informationen über mich findet ihr auf [www.nicomohler.ch](http://www.nicomohler.ch)